

HUMANISTISCHE HANDSCHRIFTEN DES CORPUS AGRIMENSORUM ROMANORUM¹

Das Corpus agrimensorum romanorum ist uns erhalten durch zwei Haupthandschriften, die zwei verschiedene Redaktionen repräsentieren: *Arcerianus* (A und B) Wolfenbüttel Aug. fol. 36. 23 (Heinemann II 3, 124 Nr. 2403) aus dem VI. Jh. und *Palatinus* (P) 1564 aus der Mitte des IX. Jh. Eine Abschrift von P schon des IX. Jh. ist *Gudianus* (G) Wolfenbüttel 105; eine zweite Abschrift des P, jedoch ohne Figuren, ist *Bruxelles* Bibl. de Bourgogne 207 aus dem XII. Jh. Eine Mischklasse, deren Autor aus den beiden obigen Redaktionen aber aus einer vollständigeren Hs. als Arcerianus und einer älteren als Palatinus geschöpft hat, ist durch zwei voneinander unabhängige Hss. vertreten, die aber beide Fragmente sind, die ältere aber kürzere *Florentinus* (F) Bibl. Laurent. XXIX 32 aus dem Ende des IX. Jh. (bisher falsch in das XI. gesetzt), die jüngere aber vollständigere *Erfurt* (E) Amplon. 362 aus dem XI. Jh. Abgesehen von E und der Brüsseler Abschrift des P sind also alle Hss. des Corpus älter als das X. Jh. Das Interesse für jene Schriften war jedoch keineswegs mit dieser Zeit ausgestorben; im Gegenteil ist die Zahl der Hss. des X.—XIV. Jh., die sich auf das Corpus agrimensorum beziehen, sehr gross. Aber sie enthalten alle nur Kompendien und Exzerpte, die mit Rücksicht darauf, dass in dem höheren Unterricht Grammatik und Geometrie zusammen gelehrt wurden, verfasst und ausgezogen waren und überwiegend die geo-

¹ Dieser Artikel schliesst sich unmittelbar an meine Beschreibung der Haupthandschriften 'Die Hss. des Corpus agrim. roman.', Anhang zu d. phil. hist. Abhandl. d. K. Preuss. Akad. d. Wissensch. 1911 Nr. 2 an (abgek. 'Die Hss. des Corpus').

metrischen Texte des Corpus umfassten¹. Erst mit der letzten Hälfte des XV. Jh. ging man zu der alten Quelle zurück. Der Anfang wurde mit dem Florentinus gemacht, der in neuerer Zeit wieder so verkannt und vergessen gewesen ist (s. 'Die Hss. des Corpus' § 9). Diese Hs. war schon oft benutzt und abgeschrieben, bevor der Arcerianus in Bobbio entdeckt (1495) und nach Rom geführt wurde (um 1500). Die folgende Darstellung wird nur die Abschriften dieser beiden Hss. umfassen, da von P und E keine, von G nur eine humanistische Abschrift vorhanden ist, die ich schon im Zusammenhang mit G erwähnt habe (Paris 8679 A, Cod. Ranconneti, postea Memmii, s. a. a O. S. 43).

I.

Abschriften des Arcerianus.

Die ältesten und für die Textkritik allein wichtigen Abschriften des Arc. sind V = *Valic. lat.* 3132 oder das Apographon Basiliü Zanchi und J = *Cod. Jena*, in denen auch Textstücke erhalten sind, die in dem jetzigen Arcerianus fehlen. Beide stammen aus der ersten Hälfte des XVI. Jh. J enthält zwar mehr als V, besonders von den Fragmenten, die später aus A verschwunden sind; aber das beweist nicht, dass diese schon vor der Entstehung V's verschwunden waren, da V, wie wir sehen werden, auch solches ausgelassen hat, was in A noch vorhanden ist. Bestimmt wissen wir nur, dass V im J. 1546 in Rom war. Aeusserlich unterscheiden sie sich voneinander dadurch, dass V die Schriften des Arc. (A und B) in der Reihenfolge des Originals wiedergibt, J dagegen mit der Reihenfolge ziemlich frei schaltet und die gleichartigen Schriften von A und B zusammenstellt. In der Wiedergabe des Texts ist aber J nicht nur vollständiger, sondern auch viel getreuer als V, obgleich sie beide versucht haben, die korrupte Vorlage nach Kräften auszubessern. Dass sie voneinander unabhängig sind, stellen die vielen verschiedenen Lesungen, Auslassungen, Zusätze und Zeichnungen ausser Zweifel.

Die übrigen mittelbaren oder unmittelbaren Abschriften des Arc. sind kritisch wertlos, da sie nichts über den jetzigen Inhalt des Arc. hinaus enthalten. Ich erwähne sie jedoch hier alle, weil

¹ Diese Handschriften habe ich beschrieben in der Publikation 'Zur Ueberlieferungsgeschichte des Corpus agrim. rom.: Exzerptenhss. und Kompendien'. Göteborgs K. Vetenskaps och Vitterhets Samhälles Handlingar (K. V. V. S.) 1911 (abgek. 'Exzerptenhss.').

ihr Verhältnis zur Urquelle nicht genügend aufgeklärt war und sie auch einige Notizen von Interesse bringen.

1. Vatic. lat. 3132. 110 fol. Papier in Grossfolio V (44×29 cm), jedoch mit sehr grossen Rändern (die Schrift selbst nur 18×12 cm.), in denen teils die erste, teils eine zweite Hand¹ viele aus dem Text ausgezogene Worte und Ausdrücke eingetragen haben. 28 Zeil. auf der Seite. Die Zeichnungen des A sind ziemlich getreu und geschickt wiedergegeben, öfters mit Farben (falsch Blume Agrim. II 34). Die Gebäude werden nicht modernisiert wie bisweilen in J. Fol. 115—125 enthalten einen Wortindex zu der Hs.

Ueber den jetzigen Inhalt des Arcerianus hinaus hat V nur folgendes:

1. die Figuren La. 15 und 17, 182 und 184 (aus A weggeschnitten);
2. den Anfang des Abschnittes *De sepulchris* La. 271, 1—12 (A. f. 84 fehlt);
3. Balbus La. 91, 9—107, 9 und das Frontinusfragment La. 107, 10—108, 8 (jetzt hinter B verloren; s. B Nr. 8—9.)

Für die schon damals fehlenden Blätter A f. 8, 24, 26 wird je fast eine Seite (V 6^v, 22^v 24^r, an der ersten Stelle mit der Bemerkung *hic multum deest*), für A f. 100—101 werden zwei ganze Blätter (V 76—77) leer gelassen. Auch die Lücken im Text des Hygin. Grom. La. 177, 4—181, 4. 202, 18—203, 6, 197, 20—198, 20 und 206, 14—15 teilt V mit A. Nur die beiden letzten werden nach B ausgefüllt (in J alle). Gleichfalls wird die Lücke in Agennius La. 83, 13—84, 17 (A f. 78 weggeschnitten) mit dem Text des B ergänzt. Die Angabe Blumes 35, dass unedierte Zeichnungen sich noch in V finden, ist unrichtig. Ausser den oben angegebenen Figuren sind keine Zeichnungen in V vorhanden, die nicht in A erhalten sind.

Von dem, was in A noch vorhanden, hat V folgendes ausgelassen:

1. La. 16, 5—20, 2, weil A f. 27 unten abgeschnitten und

¹ Nach Vergleichung von Schriften des Colotius bin ich geneigt, in diesen Randwörtern seine eigene Hand zu erkennen. B. Nogara hat mir auf meine Anfrage über diese Vermutung im Einverständnis mit Prof. Mercati geantwortet, dass jene Wörter sehr gut von ihm stammen können, aber dass vollkommene Sicherheit nicht zu gewinnen ist, besonders da es sich um Randnoten handelt. Vgl. unten S. 446.

- dieser Teil des Textes am Anfang und Ende unvollständig war;
2. die Subscriptio von A Nr. 12;
 3. den Titel A Nr. 13 (*Incipit liber Marci Barronis de geometria ad Rufum Silbium*), da er zum folgenden Text (*Casae*) nicht gehörte;
 4. den Titel A Nr. 16 c (*Ex libro Balbi nomina lapidum finalium*), da der Text in A fehlte;
 5. die Inschrift des ersten Cippus A 193 (La. Fig. 208) und das unter den Cippi stehende Fragment (s. A Nr. 16 d);
 - 6.—7. B Nr. 1 Agennius Urbicus und B Nr. 7 Hyginus Grom. und Lex Mamilia, da er diese Texte schon nach A abgeschrieben hatte.

V hat keine getreue Kopie des Arcerianus gegeben, sondern hat Kritik geübt und sehr oft, aber selten richtig, auf eigene Faust den Text geändert, sehr oft auch die Vorlage unrichtig gelesen. Zu dem roten Titel *Incipit liber Simplicii* (B Nr. 2) fügt er in derselben Zeile die gleichfalls rot geschriebene kritische Notiz *l^o additū Aliis trīs puto Adulter*. hinzu. Die Titel A Nr. 13 und Nr. 16 c lässt er absichtlich aus (s. oben 3—4), da kein Text folgt; dagegen schreibt er in der gleichfalls isolierten Subscriptio B Nr. 6 *de municionibus castrorum* statt *de divisionibus agrorum*, da er sie falsch auf den vorhergehenden anonymen Traktat über Kriegsgeräte und Lagerbefestigungen (B Nr. 5) bezieht.

Auf die 1504 erschienene Schrift des Crinitus *De honesta disciplina* verweist er f. 103 in einer schwarz geschriebenen Randnotiz zu Balbus: *P. Crinitus de hon. dis. li^o XXI Cap. X libellum hunc attribuit Iunio Nypso*. Wo er die Lücke des A in Hyginus Grom. La. 197, 19—198, 20 durch den Text des B ergänzt, sagt er in einer rot geschriebenen Vorbemerkung im Text, dass dieser Abschnitt in A, den er *codex figuratus* nennt, verstümmelt, in B, den er eine andere Hs. ohne Figuren nennt, nicht in Ordnung war: *hic desit figura et eorum est [für quae?] hic sequuntur uerborum quae erant mutilata in codice figurato et alter codex figuras non habebat et uerba male coherentia usque ad eum locum 'Si mons asper fuerit etc.'* Die vielen Abweichungen von B zeigen, wie er sich bemüht, diesen Text zu verbessern und wie wenig es ihm gelingt; indessen beweisen die vielen gemeinsamen Fehler, besonders aber die wiederholten Worte *Desit figura*

an der Stelle der Figuren, die in B fehlen¹, dass B die Quelle gewesen ist. Der Text lautet in V:

La. 197, 20 Aequi (aeque B) territorio siquid (erit B om. V) adsignatum et ad rectam (adiectam B) urbem pertinebit nec uenire (biniri B) ne (aut B) alienari (abalienari B) licebit. Sed dum in tutelam territorii adscribimus sicut siluae (siluis B) et pascua puea quo ordine (hordine B) datura fuerat coloniae ascribimus (coloniae datum fuerit adscribimus B; *damm* in forma silua et pascua remota semproniana B, om. V) ut ait (= B) fuerit (fuerat B) adsignata inter (iuncte B) axibus (= B) et ex hoc apparebit ita et (= B) ordine pertinere. *Desit figura*. Ac (ae B) habet lucus (= B) aut loca sacra aut edes quibus locis fuerant (fuerint B) mensuram comprehendimus et locor. uocabula inscribimus non exiguum uetustatibus solet esse instrumentum si locorum insignium (mensurae om. BV) et uocabula aeris (aeres B) inscriptionibus constectet (constet B). *Desit figura*. Si qua regio etc.

Zu Vergleichung erwähne ich, dass J 26^r in demselben Stück nur in den folgenden Lesungen von B abweicht: La. 197, 21 *ueniri* (biniri B). 198, 3 *ordine* (hordine B), *iuncta axibus* (iuncte axibus B statt iulensibus).

Dies sei Beweis genug, um klarzumachen, wieviel getreuer J als V der Vorlage gefolgt ist. Es ist deshalb leicht erklärlich, dass im Text des Balbus J und V so stark voneinander abweichen, obgleich sie aus derselben Quelle stammen.

Im Text des Balbus fügt V um den durch Blattversetzung gestörten Zusammenhang wiederherzustellen, vor La. 101, 10 *Rectus angulus* die Worte *Triplex est angulus. Hebes et acutus*. ein, die in J fehlen (s. Die Hss. des Corpus S. 23).

Den sicheren Beweis dafür, dass diese Hs. das Apographon *Basilii Zanchi* ist, geben die weiteren Abschriften und Exzerpte von V nebst den Zeugnissen des Metellus Sequanus (s. unten S. 423 Cod. Paris 7229 und S. 441 Barber. 164 = IX 33); denn alles, was Metellus nach eigener Angabe dem Cod. Zanchi entnommen hat, stimmt wörtlich mit V überein. „Zanchi war 1501 in Bergamo geboren, später lateranischer Chorberr seiner Vaterstadt; in Rom, wo er 1558 im geistlichen Gefängnis gestorben ist, war er, aber wohl nur in jüngeren Jahren Scriptor der Vaticana gewesen“ (Blume 15).

Die Abschrift ist höchst wahrscheinlich in Rom gemacht

¹ Nach jeder Figur folgt in A rote Initiale. Die roten Initialen in B geben demnach den Platz der Figuren an (weshalb die Annahme *Desit figura* berechtigt war) und sagen uns, dass auch in der Vorlage des B Figuren vorhanden waren.

(s. Blume 35), und zwar zwischen den Jahren 1504 und 1546. Denn auf das 1504 erschienene Buch des Crinitus *De honesta disciplina* verweist der Schreiber selbst in einer Randnotiz f. 103 (s. oben); und Metellus Sequanus, der aus dieser Hs. seine Abschrift des F im J. 1546 in Rom ergänzt, sagt in Cod. Vat. Barb. 164 (IX 33) f. 16 „*Adde haec . . . ex codice Basilii Zanchi recenti . . .*“ f. 1 „. . . *recens descripto sed e veteri sumpto*“. Da *recenti* und *recens* nur in Gegensatz zu den alten Hss. F und Arc. gesagt wird, so steht diese Notiz der Annahme Blumes, dass sie schon vor 1527 gemacht sei, nicht im Wege. Sicherer würden wir die Zeit bestimmen können, wenn wir wüssten, ob Zanchi selbst (geb. 1501) die Hs. geschrieben oder sie nur besessen hat, und ferner, ob sie eine direkte Abschrift des Arc. oder Abschrift einer Abschrift ist. Die vielen leeren Seiten oder Teile von Seiten, die die Lücken des A andeuten, sprechen ja stark für die direkte Abstammung. Bedenken erregt der Zusatz in Balbus *Triplex est angulus. Hebes et acutus ohne rectus*, das dagegen ein Abschreiber vor dem *Rectus* des Textes leicht hat übergehen können (s. oben). Bedenklich ist auch die Verschreibung *est* für *quae* in der obenerwähnten Vorbemerkung zu Hygin. Grom. La. 197, 19. Es fällt auch auf, dass er diese Vorbemerkung rot im fortlaufenden Text und gleichfalls die Bemerkung zu Simplicius in der Zeile des Titels rot wie diesen geschrieben hat, während er die Notiz von Crinitus schwarz am Rand schreibt (In der Abschrift des V, Cod. Paris 7229, kommt auch diese Notiz rot in die Zeile des Titels hinein!). Die Abweichungen erscheinen überhaupt grösser als man in einer direkten Abschrift erwartet. Metellus bezeichnet jedoch V in seiner oben erwähnten Abschrift Barb. 164 durch die Worte *e veteri sumpto* als direkt aus dem Arcerianus geflossen. Und da Zanchi selbst eine Zeitlang als Schreiber tätig gewesen ist, so ist es immer wahrscheinlich, dass er diese Hs. selbst (also sicher nicht vor 1520) geschrieben hat, vielleicht im Auftrag eines Gelehrten, der ihm jene eingefügten kritischen Bemerkungen gab. Wenn meine obige (S. 419 A. 1) Vermutung über die Randglossen richtig ist, so gehörte diese Hs. einstmals dem *Colotius*. Cod. Barber. 164 gibt wirklich eine Stütze dafür: Metellus Sequanus hat nämlich nach eigener Angabe die Hs. F bei Colotius gesehen und in Barb. 164 Bemerkungen geschrieben, die auf Autopsie ruhen (s. S. 442); Er hat ferner in derselben Hs. f. 32^v einen *Pes romanus ex saxo in hortulis A. Colotii Episcopi* gezeichnet; schliesslich hat

er in dieser Hs. auch den Cod. Zanchi, wohl gleichfalls bei Colotius, zum Teil abgeschrieben. Wahrscheinlich hat Colotius, als er noch den Arcerianus besass, diese Abschrift besorgen lassen.

Abschriften des V.

a. Vatic. Barber. lat. 164 (IX 33), Cod. Jacobi Metelli Sequani, ist eine in Florenz 1544 besorgte Abschrift von F, die Metellus selbst in Rom 1546 nach dem cod. Zanchi korrigiert und erweitert hat. Die ff. 10 - 17 enthalten also Abschrift von einigen Stücken aus V (Balbus und Liber regionum). Ueber diese Hs. s. ferner S. 425 und 441.

b. Paris Bibl. nat. lat. 7229 (Cod. Colbert. 1182. Regius 5738. 3), Papier, 81 Bl., 2^o. Schon Blume Agrim. II 473 hatte nach den Untersuchungen von Dr. Anschütz den entscheidenden Beweis dafür gebracht, dass diese Hs. Abschrift des Apographon Zanchis (V) war: der Titel des 'Simplicius' lautet nämlich in Vat. 3132 f. 79^r *Incipit liber Simplicii. h^o additū Aliis Iris* (=litteris) *puto Adulter.* (rot), in Paris 7229 f. 31^v *Incipit liber Simplicii ho' additum aliis libris (!) puto adulter.* (!). Die Beweise lassen sich leicht vermehren. Paris 7229 fügt in diesem Titel noch die Worte rot hinzu, die in V eine andere Hand am oberen Rand geschrieben hat: *In alio codice d^r (Incipit V) Agenni (Ageni V) urbici de controuersiis agrorum*¹. Den Titel des V *Liber Gromaticus de munitionibus castrorum explicit* findet man hier wieder, gleichfalls den Hinweis auf Crinitus beim Titel des Balbus: *P. Crinitus li. 29 cap. 16 lib. hunc attribuit Iunio Nypso.*

Dass diese Hs. der von Rigaltius benutzte *Memmianus* ist, beweisen zu voller Evidenz die von ihm in den Notae angeführten Lesarten. Man vergleiche nur zB. die Subscriptio zu Balbus in Paris 7229: *Explicit liber Frontonis ps. dicitur in alio codice. sed superius dictum est uel Balbi uel Iunii* mit Not. Rigalt. Goes. 235 *Post haec uerba in libro Memmii legitur: Explicit liber Frontonis ps. dicitur in alio cod. uel Balbi uel Iunii* (die

¹ Aus dieser Hs. muss Pithou seine von Blume Agrim. II 19 f. u. 36 erwähnten Randbemerkungen zu einem Turnebusexemplar der Agrimensoren geschöpft haben: er zitiert nämlich u. a. *librum qui Simplicii et Agenni de controuersiis agrorum titulo extat in eodem codice.* Dadurch ist der von Lange Gött. gel. Anz. 1853 I 512 geforderte Gegenbeweis gegen seine Annahme, Pithou habe den Arcerianus selbst bei Ludovicus Miraeus zu Lyon gesehen und benutzt, geliefert, und der Name des Miraeus darf nicht in die Reihe der Besitzer des Arc. eingefügt werden (s. 'Die Hss. des Corpus' S. 34).

Worte *sed superius dictum* hat Rig. missverstanden und ausgelassen). Bezeichnend ist auch die gemeinsame Lesung *Incipit fluminis narratio* (!) Paris 7229 f. 46^r und Not. Rig. Goes. 283. Falsch ist also, was Bubnov 442 über diese Hs. sagt. Auf Paris 7229 müssen wir die Worte des Rigaltius Goes. 210 beziehen: *Frontini* (falsch für Balbi) *libellum parte illa qua de mensuris agit auctiorem edidimus, suadentibus in amplissimi viri Io. Iacobi Memmii bibliotheca scidis, ex uctustissimo Angeli Colotii exemplari olim Romae ab Io. Metello Sequano descriptis*. Rigaltius sagt nur mit Unrecht, dass Metellus die Abschrift nach dem Arcerianus (Colotianus) selbst gemacht hat, während Metellus in den von Blume Agrim. II 14 zitierten Randnoten eines Turnebus-exemplars angibt, dass er *Vitruvii Ruffi Simplicii Balbi Epaphroditii libros* nach der Hs. Zanchis abgeschrieben hat.

Metellus Sequanus hat also in Rom zwei verschiedene¹ Handschriften besorgt:

1. eine Abschrift des Cod. Zanchi (V): die Vorlage von Paris 7229.
2. eine Abschrift des F, ergänzt und korrigiert nach V und einer Hs. des Massa: Barber. 164 (s. S. 441).

In der letzteren kommen die Schriften der Vitruvius Rufus u. Epaphroditus oder des 'Simplicius' gar nicht vor. Die Abschrift des Cod. Zanchi kam den Pariser Editoren von 1554 Turnebus und Gallandius bei der Drucklegung (nach G) in die Hände, wie sie selbst p. 256 sagen, überreicht von Gentianus Hervetus (*cum codice, quem ex Italia exportatum impertitus est nobis candidè Gentianus Hervetus*), nach der Angabe des Metellus in den obenerwähnten Randbemerkungen durch die Vermittlung des Io. Tilius (*per Io. Tilium qui et meum Codicem Romae habuit*; an einer anderen Stelle: *exscripsi ex codice Basilii Zanchi sumpto ex Colotiano ac describendos dedi Io. Tilio, qui Parisiensibus exhibuit*; in der Nachschrift zu P: *Parisiensis codex manavit a Io. Tylio Angolemensi Epo Meldensi, cui et Romae codicem meum legendum dedi*). Die Hs. Paris 7229 ist diese Abschrift der Metellischen Abschrift des V. Dass sie von Tilius geschrieben ist, dürfen wir nach der bestimmten Angabe des Metellus nicht

¹ Droysen Hermes 14, 479 behauptet ganz falsch, dass Paris 7229 eine Abschrift von Barb. 164 sei. Lange Gött. Gel. Anz. 1853, 510, Mommsen u. a. haben an einer doppelten Metellischen Abschrift Anstoss genommen; dieses Bedenken fällt jetzt ganz weg, da wir sehen, dass Metellus teils den V vollständig abgeschrieben, teils seine Abschrift des F durch Auszüge aus V ergänzt hat.

bezweifeln¹. Gallandius sagt nur, dass Hervetus sie überreicht hatte; aus den Worten *ex Italia exportatum* darf man vielmehr den Sinn heraus lesen, dass sie nicht von seiner Hand stammt (vgl. Blume Agrim. II 33 f.).

c. Vatic. 3893 (s. S. 443), die Hs. des Ant. Galesius Massa, enthält f. 1—52 emendierte Exzerpte aus V (Frontinus, Hyginus, Siculus Flaccus, Hyginus Grom. und De castris), sämtlich unter dem Namen des *Hyginus*; f. 53—76 eine Abschrift von F.

cc. Vatic. Barber. 164 (s. oben), die Hs. des Metellus Sequanus mit Abschriften von F und V, enthält f. 34—37 *Hygini Gromaci liber de munitionibus castrorum* (= B Nr. 4—6) nach eigener Angabe des Metellus am Rand *ex Antonii Galesii Massae codice et Bas. Zanchi*, d. h. abgeschrieben nach der Hs. des Massa und korrigiert nach der des Zanchi (s. unten S. 442).

cca. Apographon Wouwerianum (Wouwer † 1635), später dem P. Scriver zugehörig, jetzt dem Arcerianus vorgebunden f. 13—20, ist eine Abschrift von der Hs. des Metellus Barb. 164 f. 34—37 = B Nr. 4—6, wie schon die Quellenangabe am Rand *Ex Antonii Galesii Massae cod. et Basilii Zanchi* beweist. Diese Hs., deren Lesarten einstmals Lange *De munitionibus castrorum* 1848 in den kritischen Apparat aufnahm, ebenso wie die des Apogr. Eyundianum, ist also nur eine Abschrift des B von vierter Hand. Die Abweichungen von B sind mehr willkürliche Aenderungen (bes. des Massa) als Schreibfehler. Vgl. Gemoll Hermes X 244—250, Domaszewski ed. 1887 S. 31, unten S. 443.

ccb. Apographon Eyundianum, gleichfalls dem Arcerianus vorgebunden, stammt aus derselben Quelle wie Wouw., enthält aber nicht B Nr. 4 (das kleine geometrische Fragment), sondern nur B Nr. 5—6.

2. Jena, Univ.-Bibl. cod. fol. 156. 105 Blätter, Papier, J 4^o; 26 Z. auf jeder Seite. Schöne, deutliche Schrift² aus der ersten Hälfte des XVI. Jh. Die Zeichnungen des A nicht ungeschickt wiedergegeben, oft mit Farben; die Gebäude sind aber frei behandelt und modernisiert.

Die gromatische Sammlung ist in dieser Abschrift in Sonder-schriften aufgelöst, so dass jeder neue Abschnitt auf einem neuen

¹ So mit Unrecht Ursin a. a. O. XV—XXI.

² Blume Agrim. II 36 hält die Schrift für französisch oder niederländisch, Lachmann und Pertz für italienisch. Wahrscheinlich ist die Hs., wie unten gezeigt wird, in Basel, sicher nicht in Italien, geschrieben.

Quaternio, Quinio oder Ternio anfängt und deshalb oft unbeschriebene Seiten und Blätter zwischen den Abteilungen stehen. Ausserdem sind die beiden Teile des Arcerianus A und B so zusammengearbeitet, dass gleichartige Stücke nebeneinander gestellt und die Lücken des A nach B ergänzt werden. So machen die drei unter dem Namen Hyginus überlieferten Schriften *De castris muniendis* (B), *Limitum constitutio*, d. h. Hyginus Gromaticus (A) und *De limitibus*, d. h. der echte Hyginus (B) den Anfang, danach folgt *Agennius de controversiis* (A) mit der Fortsetzung, die nur in B überliefert ist (in J unter dem Titel *Liber Ageni Urbici II* statt des in B hineinkorrigierten Namen *Simplici*). Die letzte Hälfte des A (110—184) und der ganze B, also die Teile, die Gemeinsames enthalten, werden zuerst abgefertigt, dann der Anfang von A (1—110) in der Ordnung 60—110, 1—60. Von A ist alles mitgenommen ausser den Seiten A 185—190 (den Casae) und 192—193, die jedoch ursprünglich nicht gefehlt zu haben scheinen (s. unten VI 2); von B aber nur was in A nicht existiert ausser der Lex Mamilia, die zuerst nach A, dann nach B abgeschrieben wird. Nachher hat aber eine zweite Hand, die auch am breiten Rand zahlreiche Stichworte als Inhaltsangabe hinzugefügt hat, die Abweichungen des B in den Text des A hineinkorrigiert. Diese meist am Rand geschriebenen Aenderungen sind an der schönen Schrift und dunkleren Tinte leicht zu erkennen. Nur die Lex Mamilia nach A ist unkorrigiert, da die Abschrift nach B folgt.

Später hat ein Dritter, dessen Schrift der des J sehr ähnlich, aber kleiner und gedrängter ist, die zahlreichen Varianten des Cod. P¹ in der Regel über dem Text eingetragen, dabei die Korrekturen der m. 2 oft tilgend. Auch die Zeichnungen des P fügt er am Rand oder hie und da in gelassenen Zwischenräumen ein, wo der Schreiber dem B gefolgt war, der keine Zeichnungen hat². Sie sind aber sehr nachlässig entworfen.

¹ Diese Korrekturen stimmen genau mit den Lesungen des P überein. Dass der Korrektor den P selbst, nicht etwa den G oder den Druck des Turnebus (nach G), benutzt hat, beweisen auch schon die Korrekturen solcher Texte, die in P allein (nicht in G) überliefert sind, wie des *liber regionum I*. So schreibt er zu La. 220, 13 Jf. 87^a *alius codex ant^s hucusque sequitur* und zu 221, 14 *deinde sic incipit* und streicht das Dazwischenstehende, weil es in P fehlt.

² In f. 26, wo der Schreiber La. 197, 19—198, 20 aus B ergänzt hat, stehen die Figuren 185 und 190 im Zwischenraum vor und hinter dem aus B geschöpften Text, die Fig. 186—189 am Rand.

Schliesslich sind am Ende des J im Text des 'Podisus' und des Epaphroditus auch Aenderungen nach der Hs. München 13084¹ gemacht, nach der auch eine Lücke des A ergänzt wird. Das am Schluss hinzugefügte Blatt 105 enthält nämlich die in A fehlenden Kapitel 23—26 bei Mortet, *Un nouveau Texte des traités d'arpentage*, Paris 1896.

Die Bedeutung dieser Abschrift besteht darin, dass sie einiges, und zwar etwas mehr als V, enthält, das im Arcerianus jetzt fehlt. In der Beschreibung der AB habe ich diese Beiträge des J schon erwähnt. Sie beweisen, dass die Abschrift vor 1559 (s. 'Die Hss des Corpus' S. 33) gemacht ist. Blume hält sie auch für sicher nicht vorerasmisch (1528), 'da sie die entschiedensten Spuren einer kritischen Beherrschung des Stoffes an sich trägt' (Agrim. II 36), sondern schreibt sie einem Freunde oder Schüler des Erasmus oder Cujas zu. Dass der Schreiber ein nicht ungebildeter Mann war, zeigt überall der Text selbst, in dem er viele kleine Versehen des A korrigiert. Auch Griechisch war ihm nicht fremd, denn nach dem *Liber Regionum I* schreibt er τέλος statt *Exp. liber*. Aber er beherrscht den Stoff im wesentlichen nur ebenso wie Zanchi, indem er nämlich vermieden, die Doubletten des B abzuschreiben, und die Lücken des A nach B (freilich konsequenter als Zanchi) ergänzt hat. Die Anordnung des Stoffes ist nach äusseren Gründen gemacht: die jetzige Reihenfolge der Sonderschriften ist ausserdem nicht die ursprüngliche². Die Konjekturen des J sind zwar sparsamer aber selten gelungener als die Zanchischen. Den Namen des Simplicius hat Zanchi für falsch erklärt, J durch den richtigen Namen des Agennius ersetzt. In der Subscriptio nach der Schrift über die Lager schreibt J *de diuisionibus castrorum*, V *de municionibus castrorum* statt *de diuisionibus agrorum* (B), um sie dem vermeintlichen Zusammenhang anzupassen.

Die mit dem Text gleichzeitigen Zeichnungen, die der Schreiber zum Teil nach eigenem Kopf umgebildet hat, geben die Entscheidung. Aus dem kleinen Rundtempel La. Fig. 40 hat er ein zweistöckiges Renaissancegebäude gemacht (s. Fig. 1), das mit seinem unteren Stock von korinthischer, oberen von dorischer Ordnung so stark gegen die damals in Italien, be-

¹ S. 'Exzerptenhss.' § 3.

² Ein Titelblatt ist nur vor dem *liber regionum* (f. 84) gelassen, und dieses trägt Spuren fleissiger Benutzung.

sonders in Rom, herrschenden Gesetze der Architektur streitet, dass es nicht dort gezeichnet sein kann. Noch deutlicher weist

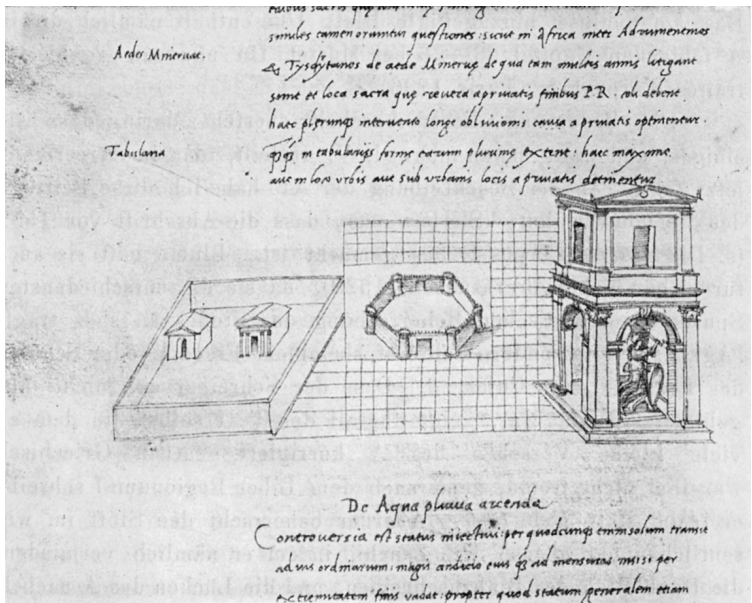


Fig. 1. Jena Univ. Bibl. cod. fol. 156, Bl. 29v.

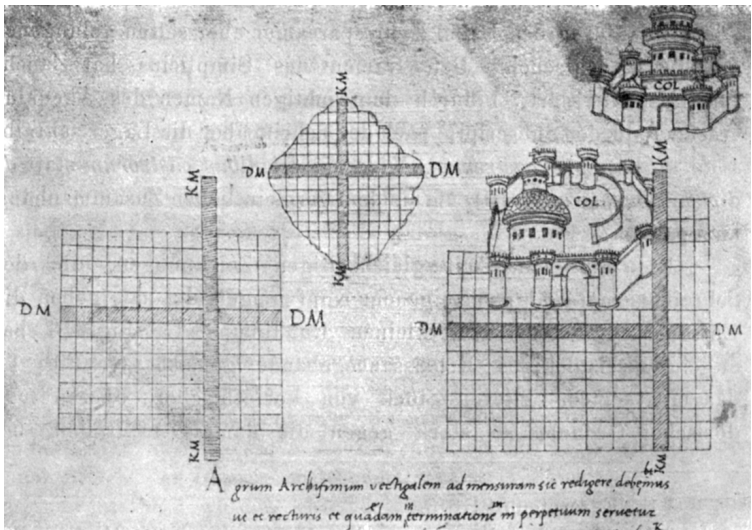


Fig. 2. Jena Univ. Bibl. cod. fol. 156, Bl. 51v.

der auf dem Turm der Fig. La. 197 (s. Fig. 2) hinzugesetzte, den nordischen Burgen entnommene Schützengang und die Türme selbst auf nordalpinischen Ursprung hin¹. Der Anweisung Blumes 473 A folgend habe ich auch feststellen können, dass die Notiz der Scriverschen Hs. Paris 8732 B *In v. c. qui fuit Amerbachii I. C. Basil.* sich wirklich auf J bezieht (s. S. 434 f.). Wir wissen also, dass der berühmte Freund des Erasmus, Bonifacius Amerbach aus Basel (1495—1562), diese Hs. besessen hat. Ob er sie auch geschrieben, muss ich vorläufig unentschieden lassen. Die Korrekturen nach dem cod. P, den Sichard in seiner Baseler Ausgabe des Cod. Theod. 1528 zum Teil abgedruckt und als Cod. Fuldensis bezeichnet hat, sind sicher nördlich von den Alpen, wahrscheinlich in Basel, in den J eingetragen. Dass später Cuias im J. 1556 diese Hs. benutzt hat, schliesst Blume 36 mit Recht aus seinen Ausdrücken *Aggenus Urbicus libro secundo* und *integer Urbicus*. Von ihm stammen vielleicht die auf f. 62^r, 74^r und 92^{r-v} stehenden Hinweise auf Seiten der Turnebusausgabe von 1554 (33, 44 und 33).

Alles deutet also darauf, dass diese Abschrift erst nachdem der Arc. im Besitz des Erasmus war, gefertigt worden ist. Nur eins spricht dagegen. In V, der soweit wir wissen immer in Rom geblieben ist, hat die zweite Hand zum Simpliciusstiel am oberen Rand der Seite die Bemerkung *In alio codice Incipit Ageni Urbici de controuersis agrorum* geschrieben. Dies war eben die grösste Neuerung des J, dass er den Namen des Simplicius beseitigte und durch die Ueberschrift *Liber Ageni Urbici II* bezeichnete, dass diese Fragmente mit dem vorhergehenden (*Ageni Urbici de controuersis agrorum*) zusammengehörten. Jene Bemerkung scheint sich also auf J zu beziehen. Aber da der Titel nicht wörtlich zu dem des J stimmt, so hat er keine entscheidende Beweiskraft.

Sonst wissen wir von dieser Hs. nur was auf dem Vorblatt bezeugt ist: „Der Herr Prof. der Rechtswissenschaft Dr. Zimmern verehrte dieses (zwei Worte überstrichen) Manuskript der Universitäts-Bibliothek zu Jena am 26. Februar 1827. Nachrichtlich E. Weller.“

¹ Aug. Hahr (Lund), dem vorzüglichen Kenner der Renaissance, verdanke ich die aus diesen Zeichnungen gezogenen Schlüsse. Die Originale habe ich besprochen und wiedergegeben in 'Die Hss. des Corpus' S. 38 f. und Taf. IV.

Der Inhalt.

Leeres vorgebundenes Blatt.

I f. 1—8 = B 157—207 oder B Nr. 4—6: die Schrift *De castris* mit dem vorhergehenden Fragment und der folgenden Subscriptio; diese lautet aber in J 8^r: *Liber Gromaticus Higini de diuisionibus castrorum* (statt *agrorum*; om. *explicit*). f. 8^b—9^b leer; ein ungezähltes leeres Blatt ist weggeschnitten; f. 1—9 war also urspr. ein Quinio.

II f. 10—33 oder drei Quaternionen enthalten:

f. 10^r—32^r: A 110—161 (Nr. 6) d. h. Hyginus Gromaticus (La. 166—208) und Lex Mamilia (La. 263—266) mit den Ueberschriften *Higini constitutio* und f. 31^v *Lex Mamlia Roscia. Peducea. Aliena. Fabia. K. Z. III.* und der Unterschrift f. 32^r *Exp. Higini Gromatici constitutio*.

f. 32^v—33^r: B 283—287 (Nr. 7 b) d. h. dieselbe Lex Mamilia mit der Ueberschrift *Lex Mamlia Roscia etc.* und der Unterschrift *Liber Higini gromatici* (Gromaticus B) *exp.* f. 33^v leer.

Der Text Hygins nach A ist von m. 2 nach B korrigiert. Die Lücken im Text des A (La. 177, 4 — 181, 4, 197, 20 — 198, 20, 202, 18—203, 6, 205, 14, 206, 14—15) sind aber schon von m. 1 nach B ergänzt: an der letzten Stelle, wo A f. 64 (Sp. 155—156) unten beschädigt war, folgte J dem B eine ganze Seite La. 205, 14—207, 2, und in diesem Stücke hat m. 2 die Abweichungen des A notiert. Dann sind von m. 3 die abweichenden Lesungen des P durchgehend hineinkorrigiert und in den nach B gefüllten Lücken die Zeichnungen des P am Rand gezeichnet.

Die Lex Mamilia ist dagegen erst nach A, dann nach B abgeschrieben, vielleicht nur weil es in dem letzten Quaternio Platz für die beiden Abschriften gab, vielleicht weil A und B in diesem Text so weit auseinander gehen. Die Abschrift des A ist hier rein gelassen, die des B ist nach P korrigiert.

Die jetzt weggeschnittenen *Figuren La. 182, 184, 191 und 193* sind in J erhalten.

III f. 34—45 oder 1½ Quaternionen mit den drei letzten Seiten unbeschrieben enthalten:

B 91—156 (Nr. 3), d. h. Hyginus und Siculus Flaccus mit der Ueberschrift *Higinus de limitibus* und f. 44^r der Unter-

schrift *De limitibus Higini finit feliciter*. Nur wenige Korrekturen nach P sind in diesem Text gemacht.

IV f. 46—53 oder 1 Quat. mit dem letzten Blatt unbeschrieben: A 161—179 (Nr. 7) mit der Ueberschrift *Ageni Urbici de controuersis agrorum* und f. 52^v der Unterschrift *AGENI VRBICI Liber Exp.* Das Bild des Feldmessers fehlt. Die Lücke des A La. 83, 13—84, 17 = 51, 7—52, 19 ist nach B ausgefüllt¹; die wenigen Abweichungen des B 1—38 sind als Korrekturen von m. 2 eingeführt. Eine Zeile des A La. 90, 19 *liter pro ueris offerantur multa quae specia* ist in J übersprungen: ein sicherer Beweis dafür, dass J Abschrift des A ist.

V f. 54—61 oder 1 Quaternio:

B 39—91 (Nr. 2) aber mit der Ueberschrift *LIBER AGENI VRBICI. II.* und der Unterschrift f. 61^v *Exp. Liber Ageni*, d. h. J hat hier in der Ueberschrift statt des in B hinein-korrigierten *Simpli*ci den Namen des Agennius Urbicus richtig eingesetzt, obgleich er falsch das II hinzugefügt, und in der Unterschrift die Rasur in B durch *Ageni* ausgefüllt.

VI f. 62^r—73^v oder zwei Ternionen (ursprünglich wahrscheinlich mehr) enthalten den Schluss von B und A:

1. B Nr. 8—9, d. h. B 288 und die jetzt fehlende Fortsetzung des Balbus nebst einem geom. Fragment des Frontinus. Ueberschr. *Liber Balbi ad Celsum, expositio et ratio omnium formarum*. Unterschr. f. 70^v *Exp. liber Frontonis primus*.

¹ Ich notiere hier, um eine Probe anzuführen, die Abweichungen der JV von B: La. 51, 8 *aquam* JV, *aqua* B. 10 *quis quod deductorum* JB, *quisque deductor* V. 13 *proximum* JB, *in pr-m* V. atque JV, *adque* B. *quod si* JB, *quod sit* V. 15 *exigitur* JB, *exigere* V. 19 *cursum an praetium etiam si qua* JB, *cursu māli praetium et signa* V. 22 *perticam prae flumina nam* JB, *prae flūia anam* V. 25 *paucissimos om.* V. 52, 3 *est om.* V. 5 *a praeside* JB, *a praesidentibus* V. 7 *an flumini* JB, *anę flūm.* V. 8 *occupauerat* JB, *occupat* V. *ut* JB, *aut* V. 9 *emeret B, emere* JV. 10 *flumi* B, *flumini* J, *flū* V. 11 *reigerendum, sscr. alii referendum* B, *alii referendum*, am Rand *alii reigerendum* J, *referendum* V. 12 *adlababat* IB, *add. uel abluebat* V.

V hat zwar richtig 51, 22 *anam* und 52, 7 *anę* wiederhergestellt, J richtig 52, 10 *flumini*, JV richtig 51, 8 *aquam*, falsch 52, 9 *emere* geschrieben. Aber die Glosse 52, 11 beweist, dass B die Quelle des J war, die Abkürzung 52, 10 *flu* V (*flumi* B) beweist dasselbe für V. Das Angeführte zeigt wie unzuverlässig die Abschrift V ist.

2. f. 71^r—73^v A 179—184 nebst Resten von jetzt verlorenen Blättern des A = A Nr. 8—14.

Jetzt fehlt in J der Schluss A 185—193 (Nr. 15—16) ausser den *Nomina agrorum* und *limitum* A 190—191, die auf dem losen Blatt f. 92 stehen. Dieses Blatt scheint nur der Rest der Abschrift von A 185—193 zu sein.

VII f. 74—83 oder 6+4 Blätter mit drei leeren Seiten am Schluss:

A 60—82 (Nr. 4) *Iulii Frontini de agrorum qualitate*; f. 82^r *Iulii Frontonis liber exp.*

VIII f. 84—91 oder 1 Quat. mit leerem Titelblatt (!) f. 84 und leerer Schlussseite 91^v:

A 82—110 (Nr. 5) d. h. Liber regionum I. Ueberschr. *Lib. Augusti Caesaris et Neronis*. Der in A mit grossen Kapitalen geschriebene Schluss 239, 17—19 ist in J f. 91^r rot geschrieben; darunter gleichfalls rot Τέλος statt der Subscriptio *Exp. filiciter* des A. Der Text ist von m. 3 nach P korrigiert. An der leeren Seite 91^v hat m. 3 geschrieben 'Nomina Agrorum et limitum hic ponenda sunt' und dazu am Rand eine andere Hand 'fortassis habentur pa. 33'. Deshalb ist das Blatt 92, auf dem beiderseits diese Zahl als Hinweis auf die Ausgabe des Turnebus steht, hierhingestellt worden, mit dem folgenden Quaternio zusammengeklebt.

IX f. 92 = A 190—191 *Nomina agrorum* und *limitum*.

X f. 93—104 oder 1½ Quaternionen enthalten den Anfang von A: A 1—60 (Nr. 1—3), aber das erste Blatt war aus seinem Platz verschlagen (A 5—20, 1—4, 21—60). Dieselben Lücken wie in A (Podismus La. 296, 3—297, 11 und Euphroditus Bubnov p. 524 f. §§ 8—11). Diese letzte Lücke ist von m. 3 auf einem losen Extrablatt f. 105 nach der Hs. München 13084 ergänzt; die Umstellungen und Varianten dieser Hs. sind gleichfalls von m. 3 in J eingetragen.

3. München Cod. 4024 (Aug. les. 24. Mss. Peuting. 52), die Abschrift des Fr. Lindenbrog. Auf dem Titelblatt steht: *Ex antiquissimis sed mendosissimis membranis cum naevis suis describebam Fr. Lindenbrogius*, eine insofern ungenaue Angabe, als er viele Emendationsversuche gemacht und auch die Edition Scriver's benutzt hat. Diese Hs. ist aus drei Quellen geschöpft: dem Arcerianus, dem Florentinus Laur. XXIX 32 (F) und dem Flor. XXIX 19¹. Für uns ist sie von keiner Bedeutung, da

¹ S. 'Exzerptenhss.' § 1.

wir alle diese Hss. noch besitzen und die eigenen Konjekturen des Lind. wertlos sind.

A. Aus dem *Archerianus* stammt der grösste Teil:

f. 1—29^v = B Nr. 3 (Hyginus und Siculus Flaccus); A Nr. 8 (Fluminis Variatio); B Nr. 4—5 (das geometrische Fragment und De castris); B Nr. 2 (liber Simplicii); A Nr. 16. c d e (Ex libro Balbi etc.).

f. 35—59 = A Nr. 15 (Casae, aber mit dem Titel Incipit liber Marci Baronis de Geometria ad Rufum feliciter); A Nr. 1—2 ('Nypsus') und A Nr. 7 (Agennius Urbicus bis zu La. 90, 8 sunt praestituri). Für die Fortsetzung verweist er auf die Auflage Scrivers, nach der er schon f. 30^v (s. unten) den in F Nr. 6 erhaltenen Schluss des Agennius abgeschrieben hatte. Hier schreibt er: 'In iudicando autem mensorem bonum uirum etc. reliqua cum impressis conueniunt pag. 77'; schliesslich A Nr. 3 (Epaphroditus).

f. 77—80 'Addenda ad finem L. Frontonis excusi. deerat fol. 1 in MS.' = der Schluss von A Nr. 5 (Frontinus La. 28, 9—34, 13) und A Nr. 12 (Ratio militiae adsignationis prima).

B. Aus F (*Florent. XXIX 32*) nur vier Abschnitte:

f. 28^{r-v} = F Nr. 5 a (Nomina lapidum finalium mit Zeichnungen. Damit ergänzt er die Lücke in A, wo f. 100—101 fehlen).

f. 29^v = F Nr. 5 b (Nomina limitum).

f. 30 = F Nr. 6 (Der Schluss des Agennius Urbicus La. 90, 3—21 aber mit der Ergänzung Scrivers am Anfang: <In lapidibus finalibus locandis, in limitibus disponendis, in agris metiendis et assignandis> advocatio praestanda est * quamquam diversa sit — — — — — artifices coguntur).

f. 31^r = der Anfang von F Nr. 7 a (Liber Regionum I La. 220, 8—223, 13); dann 'Ita MS. Florentinum. reliqua ex Scriverianis addenda pag. 197'.

C. Aus *Florentinus XXIX 19* (s. 'Exzerptenhss.' S. 20):

f. 60^r—74 = Flor. f. 40^v—48^v (Columella; De iugeribus; Genera liniamentorum, d. h. Balbus).

Cod. Paris 8732 B, zu dem ich jetzt übergehe, enthält in f. 72—98 und 101—117 eine Abschrift der Abschrift Lindenbrogs aus A.

4. Paris Bibl. nat. lat. 8732 B. Papier, 155 f., 8^o und 4^o, Sammelband von Abschriften verschiedener Hände und auf verschiedenem Papier (1—55 starkes Papier in 8^o, 56—155 dünnes in

4^o). *Ibd.* Nouv. acquis. lat. 466, 32 f. (Fragment aus 8732 B, enthaltend die Fortsetzung der f. 1—55 auf demselben Papier) f. 1—51 Eine dem P. Scriver zugehörige getreue Kopie von B Col. 157—207 ('Hyginus' *De munitione castrorum*), zierlich geschrieben mit derselben Verteilung der Worte auf Kolonnen und Zeilen wie in B. Nachschrift: *Laus deo. Exscriptum anno domini 1624 ab die Aprilio XII usque ad diem XIX in meridie.*

f. 51^v—55 Erläuterungen dazu (mit vielen Zeichnungen), datiert Mai 1624.

Nouv. acq. 466, 1—32 Fortsetzung der Erläuterungen, datiert Mai 1624. An der ersten Seite steht: 'Monsieur Pau, Ambassadeur des Estats, natif d'Amsterdam — — a apporté ce MS. de Hygenus appartenant à Mr. P. Scriverius'.

f. 56—67 Ein Index verborum zu den Agrimensoren.

f. 68—71 Notae Claudii Gaspari Bacheti Sebusianus (!), s. Goesius p. 287—288.

f. 72—98, 101—117 Abschrift von der Abschrift Lindenbrogs (s. oben): enthält in etwas geänderter Reihenfolge alles, was Lindenbrog aus dem Arcerianus ausgezogen hatte, ausser der in den f. 1—51 enthaltenen Schrift 'Hyginus' de mun. castr. (s. oben). Diese Abschrift ist also sicher nach dem Jahre 1624 gemacht.

f. 118—119 und 99—100 *Var. lect. in Boethii lib. de Geometria.* Die Notiz *Ex v. c. Fr. Lindenbrogi* auf der Rückseite des f. 100 gibt die Quelle an.

f. 121—122, 125—131 Auszüge aus den Notae Rigaltii.

f. 123—124 = der Anfang von A.

f. 132—155 Glossae Agrimensoriae Rigaltii (s. Rigalt. p. 162 ff., Goesius 290—328).

Auf dem kleinen Blatt 120 dieser Hs. steht:

'In v. c. qui fuit Amerbachii J. C. Basil.

Ageui Urbici liber

Fluminis variatio

Ratio limitiae adsignationis II

Marci Varronis de Geometria ad Rufum

Hygini de limitibus

Hygini Gromaticus

Aprofoditi et Betrubi Rufi architectonis de figurarum mensuris

M Iunii Nipsi meminit Crinitus lib. 21 c. 10.

Iulii Frontonis fluminum variatio

Nomina agrimensorum qui in quo officio militabant
 Lib. Augusti Caesaris et Neronis
 Ex libro Balbi Provinciae Piceni
 Ageni Urbici
 Hygini constitutio
 Liber Balbi ad Celsum.

Blume Agrim. II 473, Anm. zu S. 37, bezieht diese Notiz auf die Jenaer Abschrift, in der allein das Fragment *Nomina agrimensorum qui in quo officio militabant* erhalten ist. Auch die übrigen hier aufgezählten Titel sind in J vorhanden, obgleich nicht in derselben Ordnung, und die doppelte Erwähnung des Agennius Urbicus sowie das Fehlen des Namen Simplicius weisen auf J hin; auch für den Titel *Iulii Frontonis fluminum uariatio*, kann man in J eine Erklärung finden, denn J f. 70^v endet mit der Unterschrift *Exp. liber Frontonis primus*, f. 71_r fängt mit der Ueberschrift *Incipit Fluminum* (Obs. *fluminis A*) *uariatio* an. Dass *Fluminis uariatio* (so steht es in der nur in J erhaltenen Unterschrift) schon einmal erwähnt war, bedeutet nichts in einer so nachlässigen Notiz. Den sichersten Anhalt geben wohl die darauf folgenden Titel *Ratio limitiae adsignationis II* und *Marci Varronis de Geometria ad Rufum*, d. h. die unten f. 73^r in J hinzugefügte Zeile (s. A Nr. 14) ohne die Schlussworte des A 184 *feliciter Silbium*. Wir müssen dann annehmen, dass der Autor dieser Notiz, der hier falsch II für I schrieb, selbst die Bemerkung *meminit Crinitus lib. 21 c. 10* hinter M. Iunii Nipsi (vgl. die Notizen oben S. 420 in V, unten S. 446 in Vat. 3894) und die Worte *de figurarum mensuris* nach Aprofoditi etc. hinzugefügt hat. Wir gewinnen also durch diese Notiz die Gewissheit, dass der Freund des Erasmus, Amerbach, die Hs. J besessen hat (*qui fuit Amerbachii I. C. Basil.*).

Zum Anfang jener Notiz steht die Bemerkung *Alius codex Fr. Nansii apud Lipsium I elect. cap. 15 olim apud Ranconnetum qui est Ger. Memmii. Alius Codex Gibueti*. Diese Angabe beruht auf einer Verwechslung von zwei Handschriften: cod. Rutgersii Paris 8732 A (s. S. 436), Nansius' Abschrift der Weimarschen Abschrift des Arc., und cod. Ranconneti Paris 8679 A (s. S. 418), Abschrift des G.

5. Leyden Scal. 56 A. Exzerpte des Scaliger (†1609) aus dem Arcerianus 'zur Ergänzung der Pariser Ausgabe von 1554' (s. Blume 39—40). Zu dem Namen *Simplici* steht die Randbemerkung *recenter adscriptum fuerat*.

6. Weimar G. 98 Apographon Joh. Arcerii (1566—1604, s. Blume 40). Enthält nichts mehr als der jetzige Arcerianus.

6 a. Paris 8732 A. Papier, 114 f., 4^o. Cod. Rutgersii, eine von Fr. Nansius hergestellte Abschrift des Apographon Joh. Arcerii, wie zuerst Droysen Hermes 14, 478 aus den gemeinsamen Worten *libri tertii Hygini de agrorum divisionibus mendosissime scripti nec a me intellecti fuis* erschlossen hat. Dass sogar der Name des Arcerius hinter diesen Worten steht, erwähnt Droysen nicht, auch nicht, dass schon der Titel dieser Abschrift *Veterum aliquot de re rustica scriptorum, quorum omnium nomina sequens continet pagina, fragmenta nunc primum in lucem edita ab Ioanne Arcerio Frisio una cum eiusdem in illos annotatiunculis cum diuersis lectionibus et notis* lautet und also alle Beweise überflüssig macht (s. Blume 40—41). Der zweimal mit griech. Buchstaben geschriebene Name (f. 2^r unten, f. 6^r oben) Rutgersius von Dortrecht (Πουρτερσιος απο δορδρακες) verglichen mit den Worten des Rutgersius *variari. lect. I 11, Blume 39 A. 56* — *Hyginus — vulgatus a Scriucrio uerum ita, ut nihil a meo discrepet, cum ille ex Arcerii libris, e quibus Nansius meum descripserat, etiam suum hauserit* lassen keinen Zweifel bestehen über die Identität des 8832 A mit dem Cod. Rutgersii, von dem er selbst aaO. (s. Goesius Praef.) sagt: *nuper non exiguo usui fuit Nic. Rigaltio, cui ego utendum miseram.* (Notae Rigaltii Goes. 210 'in Arcerii Nansique codicibus'). Diese Hs. ist also der von Lipsius *Elect. I 15* (s. Goesius, Praef.) erwähnte Cod. Nansii. (Blume 39, 474).

II.

Abschriften des F.

Keine gromatische Hs. ist in neuerer Zeit so oft abgeschrieben worden wie F. Sie war auch die erste, auf die man um die Wende des XV.—XVI. Jh. seine Aufmerksamkeit wandte. Die älteste datierte Abschrift, die des Crinitus, Florenz 1495 (Mü. 756), ist ung. gleichzeitig mit der Entdeckung des Arcerianus in Bobbio. Schon vorher hatte Ang. Poliziano († 1494) sie in Florenz benutzt (s. S. 442). Dem XV. Jh. gehört auch die Abschrift des Varanus (Paris 3359) an, gleichfalls die Fragmente *Vatic. 4495* und *Florenz Bibl. Ricc. 673* (Abschrift des Bart. Fontius † 1490). Im Druck wird die Hs. zuerst von Crinitus *De hon. disciplina* 1504 zitiert, kurz nachher von Raph. Volaterranus 1506¹, später von Massa (Blume 51) 1513, der wohl auch die römische

¹ Die Hss. des Corpus S. 76.

Ausgabe von 1560 besorgt hat ('Frontinus de coloniis' Blume 63): sein Manuskript Vat. 3893 zeigt, wie er sich bemüht, den korrupten Text zu verbessern. Colotius, der den F in Rom hatte, scheint mehrere Abschriften besorgt zu haben (Vat. 3893—4 von derselben Hand); Metellus Sequanus bestellte eine in Florenz 1544.

Die Abschriften des F enthalten für die Ueberlieferungsgeschichte des Corpus Agrimensorum vieles von Interesse. Da sie bisher nur zu geringem Teil untersucht waren, kann die folgende Beschreibung wohl auch für die Bibliothekskataloge Nützlich bringend sein. Aber vor allem war es notwendig, sie durchzumustern, um zu zeigen, dass sie alle aus F stammen und also aus dem kritischen Apparat ganz auszusondern sind¹.

I. München cod. lat. 756. Papier, 2^o, 185 f.

f. 47—62 enthalten die in Florenz im J. 1495 gemachte Abschrift des Petrus Crinitus, umfassend den ganzen agrimensorischen (d. h. ursprünglichen) Inhalt des F f. 2^r—28^v nebst den Zeichnungen, unter dem Titel *M. Iunii Nypsi De mensuris ad Celsum*:

Notum est omnibus Celse penes te — — — — alii qui a monte montani (montanos F).

f. 54^v *MCCCC 95 Ianuariis. Crinitus Florentiae.*

f. 62^r nach dem Schluss der Abschrift *MCCCC 95 Ianuariis*; darunter *P. Crin. a quo tempore lucubrationum libros aliquot accurabam* (?) — — — — (Siehe P. Crinitus De honesta disciplina, Roma 1504 l. XXI c. 10 und l. XXV c. 4).

Der Text des Crinitus zeigt einige Aenderungen der Vorlage. So ist die nachträglich in F eingetragene Ueberschrift durch einen neuen aus dem nächsten Inhalt geschöpften Anfangstitel (s. 'Die Hss. des Corpus' S. 79) ersetzt worden, wahrscheinlich ehe die Worte *De limitibus* in F hinzugefügt waren. Die Unterschrift des ersten Buches (f. 59^r unten) steht wie in F, aber zu der Ueberschrift des zweiten *Incipit Marci Iunii Nypsi lib. secundus feliciter* (f. 59^v oben) hat Cr. am Rand *immo infeliciter* geschrieben. Der Titel von F Nr. 4 lautet *Ex corpore Theodosiani ex secundo titulo Theodosiani libri de finium regundorum* (f. 48^r), ohne Zweifel ein Versuch, den Titel des F zu

¹ Blume Rhein. Mus. VII 218 sagt richtig von den ihm bekannten Abschriften: 'Die florentinische laurentianische Handschrift, mit welcher alle neueren Abschriften im wesentlichen übereinstimmen', aber Bubnov 452, 454, 458 f. nimmt auch andere Quellen an. S. 'Die Hss. des Corpus' 88; unten S. 448.

verbessern. Die Worte *Explicit praefatio* nach F Nr. 3 lässt Cr. aus und statt *De fluminis uaratione* F Nr. 9a schreibt er *De fluminibus uarandis*. Auch in dem Text gibt es Abweichungen von der Vorlage, aber nur unwesentliche, die nichts anderes als Korrekturen oder Lesefehler sind. Als Probe führe ich die Abweichungen von F an den zwei ersten Seiten der Abschrift des Crinitus an und stelle daneben die Lesungen des Cod. Vat. 4498, worüber s. unten S. 450.

La. 91, 3 paenes te F, penes te Cr., V 4498.

5 cum sibi] con sebi F, consequi Cr., V 4498.

10 tirocinii] thyrociniae F, tyrocinii Cr., tyrocinie V 4498.

11 conferat FCr., conferet V 4498.

14 ad te F, a te Cr., V 4498.

92, 5 cui nequid desit F, V 4498, cui aliquid desit Cr.

8 seduceret] praepediit F, praepedit Cr., V 4498.

11 cogitabam F, V 4498, agitabam Cr.

93, 4 experimenta F, experientia Cr., V 4498.

7 Daciam] Daicam F, dacicam Cr., V 4498.

Die Uebereinstimmung mit F im Wortlaut, Umfang und den Figuren ist jedoch so gross, dass kein berechtigter Zweifel über die Quelle bestehen kann (falsch Bubnov 459). Besonders tritt die Abhängigkeit von F dadurch hervor, dass den beiden leeren Seiten in F f. 18^r und f. 26^r entsprechend beinahe zwei Seiten hier leer gelassen sind, denn f. 54^v ist zu zwei Dritteln leer (dort schrieb Crinitus das Datum; vier unnummerierte leere Blätter folgen) und auf f. 59^v steht nur die Ueberschrift des zweiten Buches.

Dagegen darf man nicht für sicher halten, dass die Abschrift direkt nach F gemacht ist oder dass die sämtlichen Aenderungen von Crinitus selbst herrühren. In den vorhergehenden Blättern 21—46 dieser Hs. hat er nämlich, wie er selbst angibt¹, ein sorgfältig mit Verwendung mehrerer Handschriften emendiertes Manuskript des Angelus Politianus abgeschrieben (*Apicii de re coquinaria libri X*). Da wir wissen, dass A. Politianus sich mit der Hs. F beschäftigt hat², so liegt es nahe zu vermuten, dass Crinitus auch in den ff. 47—62 ein emendiertes Manuskript von ihm abgeschrieben hat. Unten, Nr. 8—11, werden wir Abschriften

¹ Catalogus cod. lat. Bibl. regiae Monacensis I 1, S. 190.

² S. 'Die Hss. des Corpus' S. 79; unten S. 446.

finden, die mehrere Eigentümlichkeiten mit der Abschrift des Crinitus teilen, aber nicht von ihr hergeleitet werden können: eine ältere Abschrift des F muss also die Quelle für alle gewesen sein. Besonders erwähne ich das Fragment cod. Vat. 4498 (S. 450), dessen Schrift zeigt, dass es älter als die Abschrift des Crinitus ist und das in dem erhaltenen Text (= F Nr. 1—3) mit dieser so übereinstimmt, dass es geradezu wie ein Stück der Vorlage des Crinitus aussieht, weshalb ich die Lesungen oben notierte. Mit Vat. 4498 stimmt genau die Abschrift, des Florentiner Professor Bart. Fontius († 1490) überein, deren Anfang (F Nr. 1—5) uns in Cod. Bibl. Riccard. 673 (S. 451) vorliegt. Einige Aenderungen hat Crinitus gewiss selbst hinzugefügt (zB. 92, 5 *aliquid* und 11 *agitabam* hat nur Crinitus).

2. Paris Bibl. nat. lat. 3359. XV. Jh. Sammelband. 193 Bl., 2^o; 115—140 Papier, das übrige Pergament.

f. 115—140 enthalten eine Abschrift der Abschrift des F durch Fabricius Varanus, Bischof von Camerino in d. J. 1482—1506 (Blume 60); später im Besitz des *Memmius*¹. Diese mit Figuren versehene Abschrift besteht aus zwei Teilen:

a) in f. 115—122^v ist der Anfang von F, Nr. 1—6, unvollständig (F Nr. 1, 2 unvollst., 3 nur der Schluss, 4 unvollst., 5—6; die Lücken sind nur zum Teil von anderer Hand gefüllt) und ohne Anfangstitel abgeschrieben. Im Katalog der Bibl. ist ein Anfangstitel aus der Subscriptio des ersten Buches herauskonstruiert; so auch bei Blume 60; diese Notiz hat Bubnov zu der falschen Annahme verleitet, Varanus habe die Hs. E, nicht F, abgeschrieben.

b) f. 123—139 enthalten aber eine vollständige Wiedergabe von dem gromat. Inhalt des F Nr. 7 bis zum Ende: *Aueius ciuitas* — — — *a monte montanos* nur ohne den Titel am Anfang, den eine andere Hand hinzugeschrieben hat: *Incipiunt libri agri mensurae*. Auf der Mitte von f. 124^v geht die Schrift von ordinärer Schreibschrift zu einer zierlichen über, die bis zum Ende anhält.

Nach der Abschrift hat Varanus seinen Namen durch die folgenden Distichen verewigt:

Fabritius Varanus ego Antistesque Camertus

Transcripsi propria limitis acta manu.

Exemplum antiquo sumpsi de codice: sed qui

Supra mille annos vermibus esca fuit.

¹ Dieses bezeugt Rigaltius in den Notae, Goes. 283.

Ut novi, offendes sermoni inimica latine
 Plurima, non recte scriptaque. da veniam,
 Transscripisse fuit, non emendasse, mihi mens.
 Haec ex amussis credere scripta potes.
 Non spatium non margo vacat, non littera desit,
 Non superest veteri id quin foret omne libro.
 Omnia sic quadrant, ut sit pinxisse fatendum
 Quam scripsisse magis; lector amice vale.

Aber schon aus diesen Versen geht hervor, dass Cod. 3359, der am Anfang unvollständig ist, nicht die ursprüngliche Abschrift des Varanus, sondern eine Abschrift derselben ist. Dies erhellt auch aus den Hendecasyllabi, die derselbe Schreiber¹ auf f. 140 geschrieben hat, um den Varanus zu verherrlichen und gegen Kritik zu schützen:

Quid lector struis obloqui in Camertis
 Prob(r)um praesulis, intuens loquelae
 Prauatum latiae decus: Quod aetas
 Forsan prisca negabat improbandum
 Mendae codice quicquid est in isto
 Non praesul genuit, sed id uetustum.
 Exemplar tulit: obsitum senecta,
 Rosum sordidula subinde blacta,
 Mendosum esse suum ut neget uetustas.
 Scriptum crede fideliter: nec ullum
 Detractum neque jota diminutum est.
 Deprendit uitia hic sed usque ad unum
 Quo nemo meliorue tersiorue:
 Docto Fabritio fauent Camenae,
 Euan Fabritio belius saisque,
 Huic et pierii patent recessus
 Huic et castalii fluunt liquores.
 Ergo critice pone crispulantem
 Sanna: quodque parasti amarulentus,
 Laudes deprimere huius abstineto.
 Nam tolles magis ipse supprimendo,
 Nil nomen minuit Maronis anser.

2 a. Vatic. lat. 5394. Papier, 2^o. Sammelhs.: Bl. 31—44 geben den späteren Teil des F, Nr. 7 bis zu Ende, also dasselbe wie Varanus f. 123—139, vollständig und sauber geschrieben wieder und dann die Disticha des Varanus, aber ohne den ersten Vers mit seinem Namen. Bl. 53 und 54 enthalten in nachlässiger Schrift den Anfang von F (nur Nr. 1—4) mit denselben

¹ Dieselbe Schrift wie von f. 124^v an.

Auslassungen wie Paris. 3359. Diese Hs. ist also sicher eine Abschrift von Paris. 3359.

3. Vatic. Barber. lat. 164 (IX 33)¹. Papier (34,5 × 23,3 cm), 39 f. Geschrieben 1544—1546. Cod. Jacobi Metelli Sequani.

Diese wegen seiner Notizen wichtige Abschrift ist bisher sehr oft zitiert, aber sehr ungenügend untersucht worden. Um eine richtige Beschreibung hier geben zu können, muss ich auch solches wiederholen, was schon vorher richtig publiziert ist.

Auf dem ersten Blatt steht zuerst die kleine Aufschrift *Codex Jacobi Metelli Sequani fuit*; darunter von der Hand des Sequanus selbst ein Inhaltsverzeichnis mit Quellenangabe:

'Fragmenta Agrimensoria ex Florentino codice et libro Basilii Zanchi recens scripto sed e veteri sumpto.

- <1>. M. Iunii Nypsi de limitibus fragmentum; Vel Balbi ad Celsum expositio et ratio omnium formarum: Vel Frontius sive Fronto: ex Flor. et Zancho.
- <2>. Imperatorum de Agrimensoria constitutiones sex, ex Theodosiani codice: ex Fl.
- <3>. Nomina lapidum finalium auctoris incerti: ex Fl.
- <4>. Sexti Iuli Frontini de coloniis: Vel liber Augusti Caesaris et Neronis: Vel libri agrimensurae ex Fl. et Zancho.
- <5>. Mensurae rationabilium agrorum, aliquot fragmentis ex Iulio Frontino ex Fl.
- <6>. Auctoris incerti de fluminis uaratione et paucis aliis capitibus ex Fl.
- <7>. Numeri litteris expressi: incerti fragm. ex Fl.
- <8>. Hygini Gromaci liber de munitionibus castrorum ex Zancho.

Ex Florentino codice sumpta, emendabamus ex libro Galesii Massae, rubrica; et Zanchi, atramento, ∞ DXLVI R (d. h. Romae).¹ f. 2—9, 18—32^r vollständige reine Abschrift des agrimensorischen Inhalts von F (f. 2—28), die er im J. 1544 in Florenz bestellte und 1546 in Rom zuerst nach der Hand-

¹ Blume Agrim. II 53. 476. Mommsen ebd. 218, der bedauerte, dass diese Hs. nicht genauer bekannt war. Droysen Hermes XIV 478 zitiert die Inhaltsangabe und einige Notizen, ohne die eigene Hand des Metellus darin zu erkennen. Ursin De castris Hygini qui fertur quaestiones, Helsingfors 1881, hatte Abschriften von Teilen der Hs. bekommen. Bubnov 457, der die Abhandl. Ursins nicht kannte, baut nur auf die dürftigen Mitteilungen Blumes. Droysen nennt die Hs. Barber. 1679 (IX 33), die übrigen Barber. 1546; diese Nummern waren beide falsch, denn die alte Nummer war 1676 (korrigiert aus 1679), wie Hänel richtig angegeben hat (Blume 61). Aber diese Mitteilung Hänels hat Blume (61 und 476) und Bubnov 457 zu dem falschen Glauben geführt, dass es sich um zwei verschiedene Hss. handelte.

schrift des Galesius Massa mit roter Tinte, dann nach der des Basilius Zanchi (V, s. oben S. 419) mit schwarzer Tinte selbst korrigierte und ergänzte. Zu dem Anfangstitel f. 2 INCIPIT MARCI IVNI NVPSI LIBER PRIMVS DE LIMITIBVS (genau wie in F) bemerkt S. zu den Worten DE LIMITIBVS: *Manu recenti addita est haec inscriptio (ut arbitror) Politiani* und fügt mit roter Farbe, also nach Massa, die Worte DE MENSVRIS hinzu; am andern Rand mit schwarzer Tinte: *Antonius Galesius hunc librum inscribit M. Iunii Nypsi fragmenta de ponderibus et mensuris et Agrimensoria*. — Nach dem Schluss folgt die Subscriptio:

M. Iunii Nypsi opusculum fragmentatum finit.

f. 10—17 (auf kleinerem und dünnerem Papier) Ergänzungen zu dieser Abschrift aus der Hs. des Zanchi (V), nämlich *Balbus* La. 96, 21—108, 8 (zweite Hand) und *Liber Regionum* La. 209—211, 23. 225, 3, 14—228, 2. 229, 10—12 (Sequanus selbst). In f. 16 schreibt er:

‘Adde haec — — ex codice Basilii Zanchi recenti: ex quo integrum hunc librum de coloniis emendauius. Notae autem minio scriptae ex libro antea descriptae sunt Galesii nostri.’

f. 32^v enthält nur eine 30 cm lange Linie mit der Beischrift: *Pes romanus ex saxo in hortulis A. Colotij Episcopi*.

f. 33 Inhaltsangabe von der Fortsetzung in F und Abschrift des letzten Fragments (*numeri litteris expressi* s. die Inhaltsangabe Nr. 7). Darunter schreibt Metellus:

I. M. S. I. C. (spätere Hand erklärt es: Iacobus Metellus Sequanus I. C.)

‘Florentiae ex uetustissimo Mediceae bibliothecae codice Iulium Nypsum, litteris alicubi Longobardicis scripto, et hoc ipsum (sed minus antiqua manu) fragmentum describi curauimus. MDXLIV.’

f. 34—37 *Hygini Gromaci liber de munitionibus castrorum*. Multiplicati in omné legum Summá ductam in se adijcio ipám summá — — — uitari non potuerunt (= B 157—207). Dritte Hand. Sequanus fügt selbst die Subscriptio hinzu: *Liber gromaticus Hygini de munitionibus castrorum finis* (unterstrichen) *explicit*. Zu dem Titel setzt er am Rand die Bemerkung: *ex Antonij Galesij Massae codice et Bas. Zanchi*, ohne Zweifel richtiger als in dem Inhaltsverzeichnis, nach dem auch diese Abschrift (Nr. 8) aus der Hs. Zanchis sei. Bei einer näheren Prüfung ergibt sich nämlich, dass die sämtlichen Korrekturen in diesem Abschnitt nach dem

Apographon des Zanchi (V) gemacht sind, der ursprüngliche Text aber mit dem des *Cod. Vat.* 3893 f. 40^v—52^v (s. unten) genau übereinstimmt.

In dem Text dieser Handschrift finden wir auch die Vorlage wieder, nach der Sequanus zuerst die Abschrift des F mit roter Tinte korrigiert hatte. Diese Hs. ist also zweifellos die von Sequanus benutzte Hs. des Galesius Massa

Die erwähnte Beischrift des Sequanus bedeutet also, dass dieser Abschnitt nach der Hs. des Massa abgeschrieben und nach der des Zanchi korrigiert ist. Da nun diese Worte auch im *Apographon Wouwerianum* (S. 425) neben dem Titel stehen, so geht schon daraus mit Sicherheit hervor, dass dieses Apographon aus der Hs. des Sequanus stammt. Bubnov 454 erkannte richtig, dass Scriver jene Worte falsch erklärt hat („ex recenti Bas. Zanchi codice manuscripto sed ex veteri Antonii Galesii Massae errorum plenissimo desumpto transscriptum“, s. Blume 54).

f. 39^{r-v} *Ex libro quodam manuscripto recenti Card. Carpensis.*

Ponderum pars minima — — — quod centum libris constat. Mensurarum in liquidis — — mod. LX. = La. 373, 21—376, 13.

Nachher 20 leere Blätter.

4. *Vatic.* lat. 3893. Papier (32,5 × 23 cm), 76 f., ohne Zeichnungen, die Hs. des Antonius Galesius Massa (Mitte des XVI. Jh.). Sie enthält zwei von verschiedenen Händen geschriebene Teile: I. f. 1—52 Ueberarbeitete Auszüge aus der Zauchischen Abschrift (V) des Arcerianus, die alle dem *Hyginus* zugeschrieben werden.

f. 1—5^v <Frontinus> La. 27, 13—34, 13 *Limitum prima origo — — quo usque res exegerit producere. finis.* unter dem falschen Titel *Hyginus de limitibus*. Nach V (= A), aber mit Hilfe des F verbessert. Den Anfang, La. 27, 13—28, 10, der in A fehlte, nahm Galesius aus F, aber mit vielen Aenderungen und Zusätzen. Als bezeichnendes Beispiel führe ich diesen Anfang an, dessen mit Kursiv bezeichnete Abweichungen von F Sequanus in seine Hs. mit Rot hineinkorrigiert hat:

<De limitibus Higini>

Limitum prima origo sicut Varro descripsit ad disciplinam rusticam <ab Etruscis delata eo> quod <illorum> aruspices orbem terrarum in duas partes <secundum solis cursum> diuiserunt: dextram appellaverunt <quae> septentrioni subia-

cere<f> sinistram quae *meridiei* (a meridiano terra esse F) occasum quod eo <*tendunt*> sol et luna *spectantes* (expectari F). Et sicut quidam cupiunt (carpiunt F) — — — — — scripserunt. Alteram lineam aruspices (ar. alt. lin. F) a septentrione ad meridiem (meridianum F) diuiserunt terram [om. et a meridiano] ultra antica<m>, citra postica<m> nominauerunt. <*Ex quo haec constitutio limitibus templorum adscribenda est.*>

f. 4—19^v *Incipit liber Hygini de limitibus* = B Col. 91—156 (Hyginus und Siculus Flaccus).

f. 20^r—40^r *Incipit Hygini constitutio limitum* = A Col. 110—161 (Hyginus Grom. und Lex mamilia).

f. 40^v—52^v *Hygini Gromatici liber de munitionibus castrorum* = B Col. 157—207.

Multiplicatio in omnem legum sumam ducta in se, adicio ipam summam — — — uitarj non potuerunt. *Hygini de Munitionibus castrorum finis.*

Der Titel *de munitionibus castrorum* beweist, dass Massa den Stoff nicht aus Arc. direkt, sondern aus der Abschrift Zanchis (V) genommen hat. Diesen Text hat er dann durch häufige Aenderungen selbst zu verbessern versucht.

II. f. 53—76 Schöne genaue Abschrift des ganzen agrimens. Inhalts von F (2—28): *Incipit Marci Iunii Nypsi liber primous de limitibus. Notum est omnibus — — — — — qui a monte montanos* (wie F ohne Subscriptio).

Ueber die Abfassungszeit dieser Abschrift teilen mir Nogara und Mercati folgendes mit: „Una scrittura simile s'incontra facilmente dal secondo quarto del sec. XVI in poi, non mai in principio, non mai sotto il pontificato di Giulio II.“

Diese Hs. des Massa besteht also aus einem emendierten Teil mit Auszügen aus AB durch V als Mittelquelle, und einer reinen Abschrift des F. Metellus Sequanus aber muss von der Hand des Massa noch mehr gehabt haben, nämlich einen emendierten Text der Florentinischen Hs., wie die roten Korrekturen im Anfang der Metellischen Abschrift des F (zu Balbus) ausweisen. Am Rand findet man hier die schwarz geschriebene Bemerkung des M. Sequanus: *Antonius Galesius hunc librum inscribit M. Iunii Nypsi fragmenta de ponderibus et mensuris et*

Agrimensoria. Massas Hs. enthielt also auch den Abschnitt La. 373, 20—376, 13 (wie gleichfalls Cod. M. Sequani f. 39).

Diesen Text finden wir auch in der Hs. Vatic. 3895 (Nr. 8), verbunden mit einer Abschrift des F, die in vielen Fällen mit den roten Korrekturen des Sequanus übereinstimmt, z. B.

La. 91, 3 *paenes te* (= F), rote Korr. *penes te* = Vat. 3895
 5 *consci* (so auch F), „ „ *consequi* = „ „
 92, 15 *commeandi* (= F), „ „ *commendandi* = „ „

Andere von den roten Korrekturen, die wir nicht in Vat. 3895 wiederfinden, zeigen vollständige Uebereinstimmung mit P, z. B.

La. 92, 14 *interueniendi*, rote Korr. *interueniente* = P
 15 *maiorum*, „ „ *uallorum* = P
 93, 1 om. *uoluisset*, „ „ add. *uoluisset* = P
 2 *scirem hos*, „ „ *scirem hanc* = P
 3 *oratio monstrabat* „ „ *rationem monstrabant quos* = P
 93, 3—4 *temporibus optabam*, „ „ *templis adoratam* = P
 4 *magnorum habitum*, „ „ *magnorum decorum* = P

Massa kann diese Lesungen dem 1528 erschienenen Druck Richards p. 170 entnommen haben. Aber schon daraus ist es klar, dass der von Sequanus benutzte *liber Galesii Massae* nicht eine alte Hs., sondern sein Manuskript war, aus dem er schon in seinem 1543 geschriebenen Buche *De origine et rebus Faliscorum* (s. Blume 51) einen Auszug gemacht hat: La. 217, 5—6, 9—16 = F mit leichten Korrekturen (5 Falisca, 10 caua — assignata, 15 Nepestis). Wahrscheinlich gehörte auch Cod. Vat. 3895 dem Massa, da er offenbar seinen Text auf eine solche Abschrift, nicht auf die getreue Kopie des F, Vat. 3893, baute.

Auf einem losen Blatt am Anfang dieser Hs. 3893 stehen viele Hinweise auf P (*In Ms. Vaticano Gromaticorum*). Der gütigen Mitteilung des Prof. Mercati verdanke ich die Nachricht, dass diese Notizen von Holste (*Holstenius*) herrühren, dem Bibliothekar der Bibl. Barberini, später der Vaticana, dessen beste Tätigkeit in die Jahre 1630—1650 fällt.

5. Vatic. lat. 3894. Papier, Gr. 33,2 × 24 cm, XVI. Jh., von zwei Händen.

f. 1—12 *Abschrift des F* von derselben Hand wie Vatic. 3893 f. 53—76, und zwar, wie mir B. Nogara mitteilt, nicht nach F direkt, sondern *nach Vat. 3893* f. 53—76, da einige (drei bis vier) Korrekturen, die in dieser Abschrift am Rand stehen, in 3894 in den Text eingefügt sind.

Zweite Hand:

f. 15^r *De uentorum ratione* (kurzes Bruchstück).

f. 15^v *De limitatione agrorum. Diximus ut in media linea designaretur umbilicus. Per hunc medium transversa currat alia. Haec erit ab exortu aequinoctiali ad occasum aequinoctialem. Et limes qui ita secabit agrum decumanus uocabitur — — — perniciosior septentrio est. In hunc Asiae Graeciae Hispaniae maritimae Italiae Campaniae Apuliae arbusta uincaequae spectent.*

f. 16^r—23, 30—35, 42—46 verschiedene Exzerpte über Münzen: talentum, pondo, sestertius (die drei Formen sestertium, s—tia, s—tius werden erörtert), libra, denarius.

Die nicht erwähnten Blätter sind leer.

Auf einem kleinen vorgebundenen Blatt liest man:

M. Iunius Nypsus sic scribitur in codice meo antiquissimo. sic etiam scribit Politianos. Sed P. Crinitus Iulium scripsit, non Iunium. Angelus Tiphernas per litteras significavit mihi Nypsum scripsisse de geometria, de finibus regundis et mensuris agrorum. (Danach eine Vermutung über die Lebenszeit des Nypsus.)

An der Schrift dieser Bemerkung glaubte ich die Hand des Colotius zu erkennen, die uns z. B. in der Hs. Vat. 3353 (eine durch Colotius besorgte Sammlung von Exzerpten, 334 fol.) in mehreren Annotationen z. B. f. 154 ff. entgegentreift.

Die Prof. Mercati und Nogara haben mir nachher gefälligst mitgeteilt, dass sie nach Vergleichung anderer Manuskripte des Colocci diese Vermutung wahrscheinlich, wenn auch nicht vollkommen sicher, finden¹. Da der Name des *M. Iunius Nypsus* auch im Arcerianus überliefert ist, so scheint mir diese Notiz die Angabe des Metellus zu stützen, dass der Arcerianus einstmals im Besitz des Colotius war (s. 'Die Hss. des Corpus' S. 36). Denn die Hs., die Colotius vor dem J. 1506 dem Volaterranus zur

¹ 'L'autore della nota premissa al cod. 3894 e quindi il possessore dell'antica manoscritto può essere stato A. Colocci. Ciò è probabile ma non si può dire assolutamente certo. Abbiamo confrontato altri manoscritti di mano del Colocci; la scrittura di questi combina per lo più colla scrittura della nota indicata; ma in generale la scrittura del Colocci appare meno stretta e un po' più grande.' — — — 'Possiamo assicurare, che Galesio Massa non ha scritto la notizia, perche il Massa fiorì verso la metà del sec^o XVI; mentre la mano di quella sembra anteriore.'

Verfügung stellte, scheint keine andere als F gewesen zu sein (s. 'Die Hss. des Corpus' S. 76). Unter den Korrekturen dieser Abschrift des F gibt es zwar eine, die beweist, dass der Korrektor auch eine 'Boetiushs.' zur Hand gehabt hat, nämlich La. 250, 2 *sepulturam* \wedge *finale*m. am Rand \wedge *cum ossibus* (La. 405, 19); und auch in diesen Hss. ist der Name *Marci Iuni Nipsi* überliefert (La. 403). Aber auf eine solche Hs. passt das Epitheton *antiquissimo* nicht gut (s. 'Exzerptenhss.' S. 29 f.).

Eigene Konjekturen des Besitzers, wie zu La. 247, 5 *ager senestratus*, am Rand *ego sinestratus*, kommen nicht selten vor.

6. Paris Bibl. Nat. lat. 13010. (Rés. S. Germain p. 73 num. 2, art. 2). Papier, 4^o, 21 f., XVI. Jh. Reine Abschrift des F: *Incipit Marci Iunij Nypsi liber P^{us} De limitibus* (mit der richtigen Bemerkung *titulus est appositus recentiore manu*). *Notum est omnibus* — — — — *a monte montanos. Finis Iuni Nypsi*. Ausgelassen ist nur der Anfang des liber Regionum bis La. 222, 6, an dessen Stelle einige Kollationen stehen (z. B. *Mss. adsignatus, lo stampato assignatus*), die uns sagen, dass die Abschrift italienisch ist (s. Blume 474. Bubn. 457).

7. Cambridge Univ. libr. 1060 (Ee V 6) XVI. Jh. Italienische Hand. f. 66—87 *M. Iunii Nypsi de limitibus libri duo*.

8. Vatic. lat. 3895. Papier, 140 f., XVI. Jh.
f. 1—21^r Abschrift des F von zwei Händen, aber nicht nach dem Original.
f. 1—7 = F Nr. 1—6 mit der Ueberschrift *M. Iunii Nypsi de mensuris*.
f. 8 leer.
f. 9—21^r = F Nr. 7—9 mit der Unterschrift *M. Iunii Nypsi opusculum fragmentatum finit*.

Der Schreiber hatte die Unterschrift des ersten und Ueberschrift des zweiten Buches ausgelassen: ein Dritter hat unten auf dem sonst leeren eingefügten Blatt 18^v geschrieben: *In codice florentino sic: Iulii Frontini Siculi Explicit lib. primus. Incip. M. Iunii Nypsi liber secundus feliciter*. (Ursin a. a. O. p. X hat aus diesen Worten, deren späteren Ursprung er nicht kannte, den falschen Schluss gezogen, dass diese Hs. nicht auf F zurückgehe.)

Diese Abschrift stimmt mit der folgenden von Mutina, in der wie hier der Abschnitt *De ponderibus et mensuris* folgt, so nahe überein, dass sie die Vorlage von jener sein könnte: in

der Mutinensischen sind jedoch viele neue Auslassungen und Textänderungen hinzugekommen (sie ist also sicher nicht die Quelle von Vat. 3895, wie Bubnov 458 vermutete).

Oben (S. 445) habe ich die Vermutung ausgesprochen, dass diese Hs. von Galesius Massa besessen und benutzt worden ist. Die Unterschrift sahen wir auch bei Met. Sequanus (Barb. 164), der sie wohl von Massa übernommen hat.

f. 21^v—25 *De ponderibus, De mensuris in liquidis* La. 373, 21 bis 376, 13. Dann Isidor. Orig. XVI c. 27 und einige Exzerpte aus Balbus, *Geometria incerti auctoris* und Epaphroditus.

f. 26—31 *Intervalla syderum. De syderum musica. De mundi geometria. De mensura astrolabii.*

f. 31—119 Unvollendetes Wörterbuch (auf jedem Blatt nur ein Wort) über lat. und griech. Bezeichnungen der *pondera* und *mensurae*.

f. 140 *De temporum ratione.*

M 9. Modena (M bei La.) Bibl. Estense cod. lat. 245. Papier (27, 2 × 22 cm), 23 f., XVI. Jh.

f. 1^r—22^r Abschrift des F 2—28^v mit Zeichnungen. *M. Iunii Nypsi de mensuris. Notum est omnibus — — — a monte montanos.* (Keine Unterschrift.)

f. 22^v—23^v La. 373, 21—376, 13 *Ponderum pars minima — — sunt modia LX.*

Diese Abschrift des F, die von der Vorlage ziemlich stark abweicht, hat die unverdiente Ehre bekommen, abgedruckt (Muratori Antiqu. Ital. III 981—988) und demzufolge von den Editoren der Agrimensoren benutzt zu werden, sogar noch von Lachmann, der M statt des Originals F zitiert, wo E fehlt (Balbus La. 91—93). Muratori ist in der Wiedergabe des Texts oft ungenau. So z. B. schreibt in La. 92, 1 F richtig *si non est improbum*, M aber *si monere improbum* (am Rand die Erklärung dazu *quia monere est improbum*). An dieser Stelle druckt er *si monere non est improbum* und La. schreibt M diese Lesung zu, die nur eine Konjektur Muratoris ist. Sein Druck war aber nicht nur oft unrichtig, sondern auch lückenhaft und unvollständig. Die Folge davon war die, dass Lachmann, der den F vor E ganz zur Seite schob, die Lücken des E teils (La. 27, 16—29, 14) nach dem Druck Scrivers, teils (La. 290) gar nicht ergänzte, obgleich diese Stücke in F sowie in allen guten Abschriften des F ganz erhalten waren. Bei Muratori kam es aus demselben Grund auch nicht zum Vorschein, dass M genau

denselben Inhalt und denselben abrupten Schluss wie F hat, und man konnte deshalb die Quelle nicht feststellen.

Die Uebereinstimmung im grossen und ganzen macht Beweise unnötig; ich führe nur an den am Ende von F Nr. 3 in M wie in F am Rande geschriebenen Namen des Vergilius. Aber andererseits war M keine direkte Abschrift: z. B. die Schreibung *qudtus* M f. 20^v für *quatenus* F muss durch die Stufe *quat'us* gegangen sein. Die vielen Aenderungen und Verbesserungsversuche zeigen es auch. Besonders frei ist die Behandlung der Ueber- und Unterschriften. Der Anfangstitel ist derselbe wie bei Crinitus und Massa. Die Teilung in zwei Bücher ist aufgehoben, da die Unterschrift *Iuli Frontini Siculi explicit liber primus* und die Ueberschrift *Incipit Marci Iuni Nypsi liber secundus feliciter* ausgelassen sind. Den Namen des Iulius Frontinus Siculus hat jedoch der Gelehrte einmal in den Text eingeschoben, nämlich kurz vor jener weggelassenen Unterschrift La. 290,4 *In Agris diuisis <ex Iulio Frontino Siculo> succisua*. Statt *Incipiunt libri agri mensurae* (F) schreibt M nur *Agri mensurae*, statt *Ex corpore Theodosiani secundo libro titulo* nur *Ex secundo titulo Theodosiani libri*. Den Titel *Mensura rationabilium agrorum* F Nr. 10 wiederholt er vor La. 20, 3. Die Subscriptio F Nr. 3 *Explicit praefatio* und F Nr. 9 a und b *De fluminis uaratione, Limitis repositionem* lässt er aus usw.

Wenn wir nun nach der Quelle dieser Hs. fragen, so tritt uns die Abschrift des Crinitus sogleich vor Augen. Der Anfangstitel *De mensuris* ist gemeinsam. Die Worte *Explicit praefatio* fehlen in beiden. Der Titel *Ex secundo titulo Theodosiani libri* war schon bei Crinitus da, offenbar als eine Korrektur. Zu der Unterschrift des ersten und Ueberschrift des zweiten Buches, die zu dem neuen Gesamttitel nicht mehr passten, hatte Crinitus am Rand *immo infeliciter* geschrieben, M hat sie ausgelassen. Auch in dem Text gibt es viele gemeinsame Abweichungen von F. Man findet z. B. die oben S. 433 angeführten Varianten La. 91 und 93 in M wieder, aber nicht die La. 92 (M ist also keine Abschrift des Mü. 756); dagegen sind in M folgende neue misslungene Korrekturen oder Schreibfehler in jenem Abschnitt hinzugekommen:

La. 91, 9. *sit quorundam* F *falsch*] *quorundam sit*.

10. *festinat*] *add. et*.

11. *deponat*] *deponens* | *conferat*] *conferet*.

13. *ne sufferat* F *falsch*] *ut sufferat*.

15. cessasse] cessare.

92, 10. om. caesaris. 14. om. ordinati.

15. commeandi] commendandi.

93, 1. poteramus] poterimus.

Cod. Vatic. 3895, der in den Ueber- und Unterschriften mit M nahe übereinstimmt, teilt mit M nicht nur die Varianten des Crinitus, sondern auch die obigen La. 92 und 93, aber nicht die La. 91; das Fragment Florenz Ricc. 673 mit derselben Ueberschrift *De mensuris* steht dem F noch näher. Alle diese Abschriften mit dem Titel *De mensuris* gehen also sicher auf eine ältere Abschrift des F zurück, die älter als die Worte *De limitibus* in F waren.

Das Fragment einer zu dieser Gruppe gehörenden Abschrift des XV. Jh. werden wir auch in Cod. Vatic. 4498 finden, in dem schon der Traktat *De ponderibus et mensuris* wie in M, Mü. 756 und bei Massa mit dem Text des F verbunden war.

Auch am Rand des M stehen Konjekturen oder Erklärungen z. B. zu La. 92, 5 'cui nequid desit etc. sic puto ordinandum cui licet opusculo nequid desit et in hac modica re siquid desit ingenti animo veri *i iudicis abs te scilicet* custodiendum est *i animaduertendum. Nam clara etc.*' Die Verschreibung *licet* für *scilicet* zeigt, dass auch diese Erklärung aus der Vorlage stammt. Muratori hat das Wort *iudicis* in den Text aufgenommen (*veri iudicis custodiendum*).

9a. Modena Bibl. Est. cod. lat. 174, ein Sammelband von 28 verschiedenen Opuscula, XVI. Jh., 4^o, enthält f. 6—22 eine schlecht geschriebene Abschrift von Mod. 245 unter dem Titel *M. Iunio Nypso de Mensuris*. Es genügt als Beweis anzuführen, dass in 245 vor dem jurist. Abschnitt F Nr. 4 am Rand 'non si copi' steht, und dass dieser Abschnitt in 174 fehlt.

10—11. Zwei Fragmente von Abschriften des XV. Jh. mit dem Titel *M. Iunii Nypsi de mensuris*, den Anfang von F enthaltend.

10. Vatic. lat. 4498. Perg. Gr. 27, 2×18, 3 cm, 32 Z. auf jeder Seite. Zweite Hälfte des XV. Jh. Miscellancod. Sehr schöne Minuskelschrift (zirka 1450—1480).

f. 109^v—110^v = F Nr. 1—3 *M. Iunii Nypsi de mensuris*. <N>otum omnibus — — — nam ante Iovem limites non pa-

Hier bricht der Text in F Nr. 3 mit dem Schluss der Seite ab. Vieles kann also hier ausgefallen sein.

f. 111^r—112^v = La. 373, 21—376, 13 (ohne Ueberschrift) <P>on-

derum pars minima — — — sunt modia LX; dann der Anfang von Isid. Orig. XVI c. 27: *<P>onderis signa plerisque ignota sunt et inde errorem legentibus faciunt: quapropter formas carum*. So endet der Text mitten auf der Seite 112^v.

In den ff. 109^v—110^v dieses Sammelbands tritt uns die, nach der Schrift zu urteilen, älteste Abschrift des F fragmentarisch entgegen. Eine Probe der Abweichungen von F habe ich schon S. 438 angeführt. Da sie in allen Abschriften mit dem Titel *De mensuris* wiederkehren, so scheint dieses Fragment die gemeinsame Quelle (eine Abschrift des F) getreu wiederzugeben.

II. Florenz Bibl. Riccardiana 673. Papier (21,8 × 15 cm), XV. Jh. Exzerptenhs. des *Bartolomeus Fontius*, der in den Jahren 1480—1490 (seinem Todesjahr) Professor der Eloquenz und der griech. Geschichte und Sprache in seiner Geburtsstadt Florenz war. Er hat eine Menge Hss. abgeschrieben. f. 219—221 = F Nr. 1—4 und der Anfang von Nr. 5: *M. Iunii Nypsi de Mensuris. Notum est omnibus — — Isos caeli*.

In dem gemeinsamen Text stimmt diese Abschrift mit der vorhergehenden überein. Am Ende von F 3 (fehlt in V 449S) steht der Name des Vergilius am Rand geschrieben, wie in F und den Abschriften 8—9. Der Titel von F Nr. 4 lautet wie in jenen *Ex secundo titulo Theodosiani libri*. Die Zeichnungen in Nr. 5 sind genau nach F wiedergegeben. Schöne deutliche Kursivschrift, die an die Schrift des J (s. S. 425) erinnert.

Unter den Abschriften des F unterscheiden wir also

I. getrene Abschriften:

a) die Abschrift des Varanus (Cod. Memmianus), XV. Jh. Nr. 2 und Nr. 2a.

b) Abschriften des XVI. Jh. mit dem jetzigen Titel des F *Marci Iunii Nypsi liber primus de limitibus* Nr. 3—7.

II. Abschriften einer älteren Abschrift des F (XV. Jh.) mit dem Titel *M. Iunii Nypsi De mensuris* und vielen freien Aenderungen: Nr. 1 und 8—11.

Malmö.

C. Thulin.